



Sehr einladend wirkt die Gleisunterführung am Beeskower Bahnhof nicht. Einen Blick ins Innere wollten wir uns für dieses Mal ersparen.

Foto: Arendsee

**Die aktuelle Reportage aus dem Beeskower Underground**

# Üble Gerüche aus dem Bahnhofstunnel

**Neubau nicht vor 1995 - Stadt prüft finanzielle Beteiligung**

**Beeskow** Wanderer, kommst du nach Beeskow, wirst du dort einen zweckmäßigen und brandneuen Busbahnhof finden. Aber komm' bloß nicht mit dem Triebwagen aus Fürstenwalde.

Wie die alte Dame, die gestern im Tunnel nach einer Bedürfnisanstalt suchte, weil „es doch hier so riecht“. Oder wie die Westberliner Reisegruppe, die im feinen Salonwagen eintraf und eigentlich auf Schnuppertour durchs mittelalterliche Städtchen gehen wollte.

Nun nützt es wenig, den Zustand des 80jährigen Tunnels mit dem Denkmalschutz zu begründen. Touristen interessieren keine Umstände, sondern der momentane Zustand, und solch ein erster Eindruck bleibt haften.

## Manche nehmen lieber den großen Umweg

Freilich bietet sich an, zweihundert Meter Umweg über den beschränkten Bahnübergang in Kauf zu nehmen. Doch wer möchte es umständlich, wenn es auch bequem geht. Der für den Personenbahnhof

verantwortliche Gruppenleiter, Herr Panowitsch, hält die erneute Sperrung des Tunnels nicht für die Lösung des Problems. An einen Neubau ist seiner Auskunft zufolge nicht vor 1994 zu denken. Panowitsch weist darauf hin, daß im Nebengebäude des Bahnhofs eine Damen- und eine Herrentoilette schon jetzt zur Verfügung stehen. Auch Anwohner wollen von einer Sperrung nichts wissen. Sie betonen, daß andernfalls ein Umweg von einer halben Stunde nötig wäre und auch für viele Schulkinder kein anderer Schulweg verbleibt.

Nur - so wie es jetzt ist, kann es offensichtlich auch nicht bleiben. Obwohl immer fleißig geschrubbt wird, ist die Unterführung ein richtiger „Pißtunnel“. Und dann noch die Schmiererei an den Wänden. Fast braucht man eine Gasmaske, und wenn es regnet, watet man bis zu den Knöcheln in der Dreckbrühe. Nach Angaben von Panowitsch müssen bei Regen manchmal 70 Eimer Wasser aus dem Tunnel geschöpft werden.

Dabei hatte man eigentlich großes vor: Eine moderne Toi-

lettenanlage mit Service und Fahrscheinverkauf sollte eingerichtet werden. Aber dazu kam es nicht. Obwohl in einer Besprechung des Reichsbahnamtes am 9. Dezember 1991 der „äußerst schlechte Zustand des Tunnels“ und auch der Anlage festgestellt wurde, hat sich nichts getan.

## Bau des Busbahnhofs hat Finanzen erschöpft

Rosemarie Scholz vom städtischen Tiefbauamt erklärt dazu folgendes: „Leider sind unsere Mittel mit dem Bau des Busbahnhofs, der Pflanzung von Bäumen und anderen Notwendigkeiten zu 100 Prozent erschöpft. Außerdem erwarten wir noch heute von der Bahn die im Protokoll vom 9. Dezember 1991 angeforderte Kostenschätzung.“

Das heißt, daß zunächst der Anteil der Bahnreisenden an den Tunnelbenutzern gezahlt werden müßte. Erst dann wäre klar, mit welchem finanziellen Anteil sich die Reichsbahn an der Sanierung der Unterführung beteiligen würde und wieviel auf die Stadt Beeskow entfällt.

KARIN GRIEBEL